

„Im dritten Reich gab es keine Arbeitslosen“? Argumentationshilfe gegen eine weit verbreitete Lüge

Arbeit:

Nach der Machtergreifung der NSDAP ging zwar die offizielle Zahl der Arbeitslosen zurück: so gab es im Jahr 1933 im Durchschnitt noch 4.8 Millionen Arbeitslose, während 1937 die Zahl der Arbeitslosen auf 912.000 zurückgegangen war. Dennoch trügen diese Zahlen. Denn die massiven Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Nazis galten nicht dem Aufbau der Wirtschaft für eine nachhaltige Besserversorgung der Bevölkerung, sondern der Verlagerung der Volkswirtschaft hin zur Kriegswirtschaft. Aus diesem Grunde wurde der Autobahnbau zur Förderung der militärischen Infrastruktur vorangetrieben. Millionenbeträge wurden ab 1935 in die Aufrüstung gesteckt. Betrogen die Rüstungsausgaben 1932/33 noch 7,5 % des Staatshaushalts, waren es 1938/39 schon 60 %! Durch die Aufrüstung wurden nicht nur in der Industrie Arbeitsplätze geschaffen. Auch die Wehrmacht, die bisher aus 100.000 Mann bestand, wurde nun auf 500.000 aufgestockt. Aus der Arbeitslosenstatistik wurden auch 325.000 Jugendliche gestrichen, die einen sechsmonatigen Arbeitsdienst zu leisten hatten. Dazu kamen die Wehrdienstleistenden, nachdem 1935 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden war. Durch das 1933 in Kraft tretende Gesetz der „Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft“ wurde Frauen die Arbeitsaufnahme erschwert bzw. unmöglich gemacht.

Infrastruktur:

Die Kosten für Autobahnbau, Infrastruktur- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Aufrüstung waren nicht solide gegenfinanziert. Die Beschlagnahmung jüdischer Vermögen, die Arbeit mit ungedeckten „Mefo-Wechsel“ (seit 1934 eingesetzte Methode der verdeckten „Vorfinanzierung“ von Rüstungsausgaben; Mefo = Metallurgische Forschungsgesellschaft) sowie der Verkauf wertloser Reichsanleihen führten zu einer Verschuldung, die zwangsläufig in den Staatsruin führen musste. "Raumnot ist Lebensnot. Dieser Lebenswille, der damit Kampfwille ist, bahnt sich Pfade, Wege und Straßen", heißt es in der den Autobahnbau propagandistisch begleitenden Zeitschrift "Die Straße" im Jahr 1935. Die Nationalsozialisten dachten von Anfang an auch über den militärisch-strategische Nutzen der Autobahnen nach. Schon 1932 philosophierte der spätere Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Fritz Todt, in seiner "Braunen Denkschrift" darüber, wieviele Soldaten über die Autobahnen an die Grenzen des Reiches geschafft werden könnten.

Arbeiterrechte:

Zudem muss gesagt werden, dass die deutsche Arbeiterschaft in einer dramatischen Weise ihrer Arbeitsrechte beraubt wurde: so zerschlugen die Nationalsozialisten die Gewerkschaften unmittelbar nach der pompösen Einführung des 1. Mai als Tag der Arbeit, indem sie bereits am 2. Mai die Gewerkschaftshäuser stürmten, das gewerkschaftliche Vermögen beschlagnahmten und leitende Gewerkschaftsfunktionäre in KZs einlieferten. Statt sichere Einkommen zu schaffen, wurden die Löhne gesenkt: obwohl 1938 5 Millionen Menschen Arbeit hatten, fiel der Anteil der Arbeitnehmerschaft am Gesamtbudget von 56,9 auf 53,6 %.

(Zahlen entnommen aus der Arbeitshilfe des DGB „Trittbrettfahrer der sozialen Frage“, Berlin April 2007, S.17.-19)